

10. August 2011

Regen fördert Pilzwachstum - Kostenlose Pilzberatung im Botanischen Museum Berlin geöffnet



„Dank des ergiebigen Sommerregens schießen die Pilze wörtlich aus dem Boden“ so Hansjörg Beyer, Pilzberater im Botanischen Museum Berlin. „An vielen Stellen in Berlins Wäldern, Gärten und Parkanlagen und in Brandenburg besteht aktuell ein derartiger Pilzreichtum, dass ein Suchen der Pilze gar nicht erforderlich ist.“ urteilt Hansjörg Beyer weiter. Doch was tun, wenn man sich nicht wirklich sicher ist, ob der gefundene Leckerbissen auch bekömmlich ist? Im Botanischen Museum Berlin-Dahlem können gesammelte Pilze bei der kostenlosen Pilzberatung bestimmt werden. Von Anfang August bis 19. Dezember 2011 ist die Pilzberatung jeden Montag von 14 bis 16.30 Uhr geöffnet. In der Hauptsaison (von 19. September - 11. November 2011) werden erweiterte Sprechzeiten geboten: montags bereits ab 13 Uhr und freitags von 16 bis 18 Uhr. Am Montag, dem 3. Oktober 2011, findet keine Beratung statt.

Bereits in den letzten Tagen wurden giftige oder sogar tödlich giftige Pilze unter den in die Beratung mitgebrachten Pilzen diagnostiziert. Grüne Knollenblätterpilze und Pantherpilze sind nur einige dieser giftigen Beispiele. „Damit dürfte die Pilzberatung im Botanischen Museum wieder einige Menschen vor schweren Vergiftungen bewahrt haben, vielleicht sogar vor dem Tod.“ urteilt Hansjörg Beyer. Eine gute Artenkenntnis ist für das Sammeln von Pilzen und deren Verzehr also ganz entscheidend. Aber auch essbare Speisepilze können Vergiftungen verursachen, wenn sie bereits alt und verdorben sind. Viele der in der Pilzberatung vorgelegten Speisepilze waren überständig und mussten daher aus dem Sammelgut aussortiert werden, um Vergiftungen zu verhindern.

Die Beratungssprechstunde wird mit vielen Interessierten schnell zum anschaulichen Pilzbestimmungskurs, in dem viel gelernt werden kann. Ist der Pilz giftig oder nicht? Wie unterscheidet er sich von ähnlich aussehenden Pilzen? In der Pilzberatung wird wichtige Artenkenntnis vermittelt und praktische Bestimmungsliteratur empfohlen. Für die gefundenen Pilze gibt es auch die einen oder anderen leckeren Zubereitungstipps mit auf den Weg.

Pilzberatungen werden vom Botanischen Garten und Botanischen Museum Berlin-Dahlem bereits seit 1890 angeboten. Seit 1935 ist es die einzige Pilzauskunftsstelle des Landes Berlin.

Pilze sammeln in Berlin und Brandenburg

Berlins Wälder und Umgebung sind mit mehr als 1500 bekannten Großpilzarten ein überaus interessanter Ort für Pilzsucher. „Wir können in den kommenden Monaten weiterhin eine gute Pilzseason erwarten, sofern es bei den Niederschlägen bleibt oder es nicht wieder sehr heißes Wetter gibt.“ so Pilzexperte Beyer. Ein oder besser gleich mehrere Bestimmungsbücher sind die treuesten und wichtigsten Begleiter beim Pilze suchen. Daneben gehören ein Korb zur luftigen Aufbewahrung der Pilze sowie ein scharfes Messer zum Abschneiden und Reinigen der Pilze dazu.

Auf der sicheren Seite: Nur Pilze essen, die man ganz genau kennt

Ein Anfänger ist gut beraten, seine Pilzsuche vorerst auf die Röhrenpilze zu beschränken. Diese weisen wie der Steinpilz auf der Hutunterseite Röhren auf. Unter den Röhrenpilzen sind keine tödlich giftigen Vertreter bekannt. Die wenigen ungenießbaren oder giftigen Arten unter den Röhrenpilzen sind leicht zu erkennen. Sie können zwar Magen-Darm-Probleme auslösen, hinterlassen jedoch in der Regel keine bleibenden Gesundheitsschäden. Das Sammeln von Blätterpilzen, die beispielsweise wie der Champignon Lamellen auf der Hutunterseite tragen, ist dagegen nur für fortgeschrittene Pilzkenner zu empfehlen. Insbesondere unter den Blätterpilzen finden sich tödlich giftige Vertreter, wie beispielsweise die Grünen und Weißen Knollenblätterpilze, die essbaren Arten zum Verwechseln ähnlich sehen können.

Typische Waldpilze und ihre Bäume

Viele bekannte Waldpilze leben in enger Gemeinschaft (Symbiose) mit bestimmten Baumarten. Sie sind sogenannte Mykorrhizapilze. Aus diesem Grunde wachsen ein Birkenpilz, ein verblässernder Täubling oder eine Heide-Rotkappe stets in der Nähe einer Birke, ein Sommer-Steinpilz dagegen häufig unter Eichen und ein Butter-Röhrling unter Kiefern. Ein erfahrener Pilzsucher blickt daher nicht nur auf den Waldboden nach der geliebten Beute, sondern auf das gesamte Lebensumfeld des Pilzes. Mit der entsprechenden Artenkenntnis kann ein Wald beurteilt werden, ob er für den Pilzsucher Erfolg versprechend ist. Laubwald oder Nadelwald, kalkhaltiger oder saurer Boden, trockener Sandboden oder feuchtes Moorgebiet, moosreicher Waldboden oder viele Gräser – für welchen Wald sich der Sammler auch entscheidet, es beeinflusst das Ergebnis im Sammelkorb. Aber auch in Gärten, Parkanlagen, auf Wiesen, Schuttplätzen und sogar auf Ackerland können interessante Pilzarten leben und entdeckt werden.

Pilze bilden innerhalb des Lebens ein eigenes Reich. Es sind chlorophyllfreie Organismen, die mit den Tieren näher verwandt sind als mit den Pflanzen. Traditionell werden sie in der Disziplin der Botanik behandelt.

Kostenlose Pilzberatung im Botanischen Museum Berlin-Dahlem:

Ort: Botanisches Museum

Königin-Luise-Str. 6-8 (Bus X83, 101), 14195 Berlin

Zeit: **Anfang August bis 19. Dezember 2011: Montag 14-16.30 Uhr**
19. September bis 11. November 2011: Montag 13-16.30 Uhr & Freitag 16-18 Uhr

Infos: www.bgbm.org/bgbm/pr/about/pilze.htm - genaue Sprechzeiten
www.bgbm.org/bgbm/pr/zurzeit/papers/Pilzesammeln+in+Berlin+und+Umgebung.htm - Infos zum Pilze sammeln in Berlin und Brandenburg

Bestimmungsbücher: (von Dr. Ewald Gerhardt, Leiter der öffentlichen Pilzberatung im Botanischen Museum Berlin-Dahlem von 1989-2009)

Für Anfänger: Gerhardt, E. 2008: Pilze Treffsicher bestimmen mit dem 3er-Check - BLV München.

Für Fortgeschrittene: Gerhardt, E. 2010: Der große BLV Pilzfürher für unterwegs - BLV München.